

Wenn der Pegel bei Worms neu Meter erreicht

Schutz gegen Hochwasser an Rhein und Weschnitz steht - aber sind wir in Lorsch und Einhausen ganz sicher?

Lorsch/Einhausen. Der Himmel öffnet derzeit dosiert die Schleusen, der Rhein ist weit weg und die Weschnitz scheint seit drei Jahrzehnten gebändigt. Wer hat da bei uns schon Angst vorm Hochwasser? Doch die Ereignisse an der Oder, die ungeheueren Regenmassen, die im Juli im Quellgebiet des Flusses niedergegangen sind, stimmen nachdenklich. Nur einige hundert Kilometer weg von uns hat sich, bezogen auf Hochwasser, der „größte, annehmbare Unfall“ ereignet. Droht auch uns der „GAU“?

Wenn alles zusammentrifft

Friedrich Mischke, verantwortlich für den Zivilschutz des Kreises Bergstraße, will die Frage nicht direkt beantworten. Vielmehr greift er zu den Karten, die Schutzdämme und Überschwemmungsräume des Rheins zeigen und verweist auf die Einsatzpläne und belegt: gewappnet ist man schon im Kreis Bergstraße und darüber hinaus.

Die Katastrophe wird aber nicht ausgeschlossen. Wenn einige oder gar mehrere widrige Umstände zusammentreffen dann kommt es zum Jahrhundert-Ereignis.

Hochwasser wird bei uns erwartet, wenn der Schnee schmilzt und es ununterbrochen regnet, wenn der Boden gefroren ist, wenn die Hochwasserwellen von Neckar und Rhein aufeinandertreffen. Und zur Katastrophe kommt es, wenn das Hochwasser nicht abfließen kann. Nicht allein der Pegel ist Maßstab der Gefahr - zum Problem wird andauerndes Hochwasser. Nach etwa drei Wochen weichen die Dämme auf. Nur wenn die Deiche durch Spundwände verstärkt sind halten sie länger stand.

Einige Dämme entlang des Rheines sind auf diese Weise bereits gesichert, fügt Friedrich Mischke hinzu und ist der Auffassung, daß sich die Dämme hier in einem besseren, bautechnischen Zustand befinden als an der Oder. Zudem wurden befe-

stigte „Verteidigungswege“ angelegt, damit mit LKW, die mit Sandsäcken beladen sind, nicht im Schlamm steckenbleiben. Schon vor der Katastrophe an der Oder hat das Wasserwirtschaftsamt beantragt, Planfeststellungsverfahren einzuleiten, um bei Lampertheim und Groß Rohrheim weitere Deiche zu sanieren.

Jahrhundert-Pegel

Die Gefahr eines Hochwassers am Rhein wird bei uns am Pegel Worms gemessen. Normalerweise fließt das Wasser zwischen der Zwei- und Drei-Meter-Marke. Bei einem Pegelstand von 5,50 Meter erfolgt die tägliche Meldung an den Katastrophenschutz, ab 7 Meter gilt der Pegel als kritisch. Da sind die Dammwachen aufgezo- gen, Technisches Hilfswerk und Feuerwehren alarmiert.

Wenn die ersten Sandsäcke plaziert werden, um die Dämme zu festigen, wächst das allgemeine Interesse. Noch ist von Gefahr keine Rede. Steigt das Wasser weiter, ruft der Landrat den Katastrophenschutz. Erst bei einem Pegelstand von 9 Metern wird die Dammkrone überspült.

Im März 1988 erreichte das Hochwasser die Marke 7,28. Da transportiert der Strom

über 5000 Kubikmeter pro Sekunde. Ein Jahrhundert-Hochwasser des Rheins datiert aus 1882 mit 8,20 Metern.

Weit weg vom Rhein

Einhausen ist mehr als 10 Kilometer weg vom Rhein und Lorsch noch dazu durch die Autobahntrasse geschützt. Am Wasserstand der Weschnitz ist aber leicht nachzuvollziehen, wo der Pegel bei Worms steht. Bleibt Vater Rhein in seinem Bett, kann Einhausen ruhig schlafen. Die Höhe der Dämme des Nebenflusses sind den Deichen des großen Stromes angepaßt. Aber auch an der Weschnitz gilt: mit der Dauer des Hochwassers weichen die Uferböschungen auf.

Dazu erläutert Bernd Dewald, Geschäftsführer des Weschnitzverbandes:

Bei normalen Verhältnissen mißt der Weschnitzpegel zwischen 50 Zentimeter und einem Meter. Dabei fließen ein- bis zwei Kubikmeter Wasser pro Sekunde zum Rhein bei einem Gefälle von 40 Zentimeter pro Kilometer. Der Pegel steigt, wenn im Odenwald Dauerregen fällt und der Boden kein Wasser mehr aufnehmen kann, weil er bereits zu naß ist oder gefroren. Hochwasser wird an der Weschnitz im Winter

oder Frühjahr erwartet. Bei etwa 4,50 Meter geschlossenen werden, führt der Fluß 50 Kubikmeter pro Sekunde. Ausgelegt ist die Weschnitz auf 65 Kubikmeter pro Sekunde. Der Abfluß wird nicht nur am Weschnitzbauhof bei Lorsch gesteuert sondern auch über fünf weitere Rückhaltebecken im Oberlauf.

Weschnitz unter Kontrolle

Bewährt, so Bernd Dewald, hat sich im Kampf gegen das Hochwasser seither die Taktik, das Weschnitztaubecken möglichst nicht in Anspruch zu nehmen. Staut der Rhein beim höchsten Pegelstand der Weschnitz zurück, was die Katastrophe auslösen kann, muß das Weschnitztaubecken frei sein, um weitere Wassermassen aus dem Odenwald aufzunehmen. Erst einmal seit Regulierung der Weschnitz in den 60er Jahren wurde das 3-Millionen-Kubikmeter-Reservoir im Ried geflutet. Beim Hochwasser im Jahr 1995 wurden zwei Millionen Kubikmeter eingestaut.

An den „GAU“ möchte auch Bernd Dewald nicht glauben. Dennoch stimmt ihn das Hochwasser an der Oder nachdenklich: das Ereignis hat im Sommer stattgefunden. Hochwasser sind zu dieser Jahreszeit in unseren Breiten völlig unüblich.

Das Hochwasser an der Oder löst hier keinen Aktionismus aus. Einmal pro Jahr findet eine Deichschau statt, sowohl an der Weschnitz als auch am Rhein. Dabei werden die Dämme inspiziert, die Schäden protokolliert und auch beseitigt. Das Wasserwirtschaftsamt verfügt über einen Jahresetat von 15 Millionen Mark. Für November 1997 ist eine überregionale Übung vorgesehen, diesmal auch mit Hubschraubern.

Überraschungen im Ernstfall sind aber nicht zu vermeiden. Friedrich Mischke: Erst wenn das Hochwasser auf den Schutzwall drückt, werden die Schwachstellen deutlich.

Dietmar Singer

Ried liegt über der Rheindamm-Krone

Das Bett von Vater Rhein bei Worms steht etwas höher als 80 Meter über dem Meeresspiegel. Der Wasserstand pendelt zwischen 2 und 3 Meter. Bei einem Pegel von 7,10 Meter steht Hochwasser am Fuße des Dammes bei Groß Rohrheim. Ab 9 Meter gilt die Höhe des Wasserstandes als kritisch. Dann ist die Dammkrone erreicht. Damit steht das Wasser ziemlich genau bei 90 Meter über N.N.

Der Steiner Wald, Mündungsgebiet der Weschnitz, liegt, geschützt hinter einem Wall, bei 88 Meter über N.N. Die katholische Kirche von Einhausen ist auf 94 über N.N. erbaut. Für das alte Rathaus von Lorsch sind exakt 97,53 über N.N. ausgewiesen.

Das Gefälle der Weschnitz beträgt 40 Zentimeter pro Kilometer. Von Einhausen sind es 15 Kilometer bis zur Mündung. Bei der Weschnitzregulierung wurde der Fluß tiefergelegt.